



FOTO: BM.I

INNENMINISTERIN
MARIA FEKTER IM
INTERVIEW:

WIR BRAUCHEN EIGENINITIATIVE

EIN ZIVILSCHUTZ-AKTUELL-GESPRÄCH ÜBER AKTUELLE ZIVILSCHUTZFRAGEN,
SELBSTSCHUTZ UND DIE BEDEUTUNG VON EHRENAMT UND EIGENINITIATIVE.

Worin sehen Sie die Prioritäten des Zivil- und Katastrophenschutzes?

Österreich ist nach wie vor eines der sichersten Länder der Welt! Wir verfügen auch über einen international vorbildhaften Zivil- und Katastrophenschutz. So ein ausgezeichnetes Image kommt nicht von ungefähr. Es ist in erster Linie das Verdienst von hunderttausenden ehrenamtlichen Mitarbeitern bei den Hilfs-, Rettungs- und Einsatzorganisationen. Natürlich bedarf es auch einer professionellen Arbeit der Behörden und Organisationen, wie des Österreichischen Zivilschutzverbandes. Für die hier geleistete Arbeit möchte ich mich auch ganz herzlich bedanken. Den erfolgreichen Weg des Miteinanders von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen, von staatlichen und nichtstaatlichen Stellen müssen wir weitergehen und die Rahmenbedingungen laufend verbessern, etwa dadurch, dass wir neue Anreize für das Ehrenamt schaffen und potenzielle Nachteile beseitigen. Die jüngsten Naturkatastrophen, von denen wir nicht verschont geblieben sind, haben gezeigt, dass die oberste Priorität die flächendeckende Versorgung mit Schutz- und Hilfseinrichtungen sein muss. Dies ist nur mit dem Ehrenamt möglich.

Wie sind wir für die neuen Herausforderungen gerüstet?

Neue Herausforderungen wie die Tsunami-Katastrophe, der 11. September 2001

in den USA, die Terroranschläge in Madrid und London, die Gefahr von AKW-Störfällen, Epidemien etc. haben Spuren und sicher auch Ängste bei den Menschen hinterlassen. Die österreichischen Einsatzkräfte haben eine lange Erfahrung im Umgang mit Naturkatastrophen und haben dabei ihre Leistungsfähigkeit immer wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die neuen Herausforderungen verlangen von den Verantwortlichen aber auch neue Antworten, etwa den vermehrten Einsatz von technischen Innovationen, zum Beispiel zur Früherkennung von Katastrophen und zur raschen Information der Bevölkerung; auch die zunehmende grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die bessere Vernetzung mit unseren Nachbarstaaten ist eine Möglichkeit, für neue, künftige Herausforderungen besser gerüstet zu sein. Das Innenministerium beschreitet hier mit den Ländern und Einsatzorganisationen gemeinsam neue Wege, zum Beispiel durch die verstärkte Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung, durch die Beteiligung an innovativen Projekten und durch aktive Beteiligung an internationalen Großübungen.

Stellt sich diesem Ansatz nicht die Kompetenzvielfalt in den Weg?

Österreich ist ein föderalistischer Staat, die Zuständigkeit für die Katastrophenhilfe liegt in der Tat hauptsächlich bei den Bundesländern und nicht beim

Bund. Dem Außenstehenden mag die Verteilung der Kompetenzen manchmal vielleicht kompliziert erscheinen; die Neuorganisation des Staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagements im BM.I im Jahr 2004 hat aber bewirkt, dass heute auch über Kompetenzgrenzen hinweg auf einfache und unbürokratische Weise zusammengearbeitet wird. Es ist gelungen, ein dezentrales Netzwerk an Kompetenzzentren aus Bundes- und Landesbehörden unter gleichberechtigter Einbeziehung der Einsatzorganisationen aufzubauen, wo jeder seinen Beitrag in voller Verantwortung leistet, dennoch aber ein gemeinsames Vorgehen sichergestellt ist. Das BM.I hat sich durch das partnerschaftliche Aufeinanderzugehen meiner Meinung nach bei allen Beteiligten eine hohe Anerkennung und Akzeptanz als Koordinator des Krisenmanagements erworben.

Was leistet das BM.I selbst im System des Zivil- und Katastrophenschutzes?

Unsere Kernkompetenz liegt in der Grundlagenarbeit, in der internationalen Zusammenarbeit. Ein Schwerpunkt der letzten Jahre war beispielsweise die organisationsübergreifende Ausbildung für das Führen im Katastropheneinsatz. An der Sicherheitsakademie des BM.I bilden wir nun seit zwei Jahren Führungskräfte von Behörden und Einsatzorganisationen darin aus. In der internationalen

Zusammenarbeit vertreten wir eine gemeinsame Position in der EU und in anderen internationalen Gremien und setzen dort auch Schwerpunkte in unserem Sinn, etwa in unserem ständigen Bemühen um die europaweite Akzeptanz des Ehrenamts.

Aber auch operativ ist das B.M.I ein verlässlicher Partner und eine permanente Ansprechstelle für die Länder, für Einsatzorganisationen, Nachbarstaaten und internationale Organisationen. Wir haben dazu mit der Bundeswarnzentrale im Einsatz- und Krisenkoordinationscenter ein schlagkräftiges Instrument, das in einem laufenden Informationsverbund mit zahlreichen Stellen im In- und Ausland steht und im Katastrophenfall rasch die ersten wichtigen Schritte setzen kann. Auch das gemeinsame Warn- und Alarmsystem, das das B.M.I gemeinsam mit den Ländern betreibt, ist ein wichtiges Instrument der Krisenkommunikation. Die jährlichen bundesweiten Probealarme beweisen, dass es technisch einwandfrei funktioniert. Ich halte diese weithin hörbaren Tests auch für ein wichtiges Signal an die Bevölkerung, sich einmal im Jahr bewusst zu machen, dass wir auf Großereignisse vorbereitet sind.

Wie wichtig ist Ihnen die Förderung des Selbstschutzes?

Ganz einfach: Er ist für mich unerlässlich und ein wesentlicher Baustein im System des Zivilschutzes. Ist etwas passiert, so sind in der Regel in kürzester Zeit die Profihelfer zur Stelle. Sie können aber trotzdem nicht zu jeder Zeit an jedem Ort sein, insbesondere dann nicht, wenn an vielen Orten gleichzeitig etwas passiert, wie wir das etwa bei den großen Sturmkatastrophen oder extremen Schneefällen ja erlebt haben. Grundkenntnisse des Selbstschutzes sind wichtig, denn damit kann jeder im Katastrophenfall eine gewisse Zeit alleine zurechtkommen, anderen helfen oder die wichtigen ersten Minuten nutzen, um Folgeschäden zu vermeiden. Hier leistet der Zivilschutzverband mit seinen vielfältigen Aktivitäten unverzichtbare und nachhaltige Arbeit, besonders bei Schlüsselzielgruppen wie Kindern, Jugendlichen und Senioren. Wir werden dieses Engagement auch weiterhin durch Sensibilisierungsmaßnahmen fördern. Durch die konzentrierte Öffentlichkeitsarbeit des Zivilschutzverbandes und des B.M.I wird dem Bürger der Vorsorgegedanke als wichtige und sich lohnende Aufgabe vermittelt. Das ganze System des Zivil- und Selbstschutzes braucht die Eigeninitiative und Motivationsbereitschaft des Einzelnen.

DIE WEISSE BEDROHUNG

LAWINENABGÄNGE IN DEN TIROLER BERGEN.
EINE BILANZ UND UNFALLANALYSE DER
75 LAWINEN DER WINTERSAISON 2008/09.

Im Winter 2007/2008 ereigneten sich in den Tiroler Bergen insgesamt 75 Lawinenunfälle mit 163 Betroffenen. Davon wurden 25 verletzt, 14 Menschen verloren ihr Leben.

NUR WENIGE TAGE SIND LAWINENGEFÄHRLICH

Betrachtet man den zeitlichen Ablauf des Unfallgeschehens, lässt sich daraus schließen, dass an den meisten Tagen keine Lawinenabgänge mit Personenbeteiligung registriert wurden. Nur an fünf Tagen während des ganzen Winters ereigneten sich mehr als zwei Lawinenereignisse pro Tag. Dies zeigt deutlich, dass die Verhältnisse während des Großteils des Winters durchaus akzeptabel sind und sich erhöhte Lawinenaktivität auf wenige, eher kurze Zeiträume beschränkt. Gerade diese besonders kritischen Tage werden inzwischen vom Lawinenwarndienst gut prognostiziert; hier erfolgt im Regelfall immer eine deutliche Warnung vorher („Achtung: lawinenaktivstes Wochenende im bisherigen Winter!“). Eine Analyse der Unfälle nach Neigung (steilste Stelle im Unfallhang) und Exposition bestätigt einen jahrelangen Trend: Die Mehrzahl der Unfälle (mehr als die Hälfte) passiert in sehr steilen Hängen von 36° bis 40° Neigung, während sich z. B. unterhalb von 30° kaum Unfälle ereignen (nur 12%). Ähnlich markant die Verteilung der Hauptexposition der Unfallhänge: Fast die Hälfte (44%) der Lawinenunfälle wurde im vergangenen Winter im Sektor Nord verzeichnet, wogegen im Sektor Süd nur relativ wenig passierte (10%). Insgesamt wird damit die alte Regel bestätigt, laut der sehr steile, schattseitige Hänge die gefährlichsten sind. Die Auswertung der personenbezogenen Daten liefert folgendes Ergebnis: 87% der an Lawinenunfällen beteiligten Personen im Winter 2007/2008 waren Männer, nur 13% waren Frauen! Die Unterteilung in Altersklassen zeigt, dass immerhin 38% aller Beteiligten in die Altersklasse von 31 bis 40 Jahren fallen und immerhin noch 23% in die Klasse von 41 bis 50 Jahren, während alle anderen Altersklassen deutlich seltener aufscheinen. Die Zuordnung der einzelnen Lawinenunfälle zur Art der Betätigung ergibt, dass der Großteil der Beteiligten Skitourengesher waren (fast 60%), weniger als ein Drittel waren Variantenfahrer (mit Ski oder Snowboard); andere Unfallarten sind eher seltener.



INFO-BOX:

- DER typische Unfallhang ist schattseitig und an die 40° steil!
- DIE Gesamtzahl der Lawinentoten in Tirol ist leicht, die relative Anzahl stark rückläufig!
- DAS typische Lawinenopfer ist männlich, zwischen 31 und 40 Jahre alt und Skitourengesher!

FOTO: SAAC/KLAUS KRANEBITTER

SICHERHEITSTIPPS AUF WWW.SIZ.CC JETZT AUCH MOBIL ABRUFBAR:

PER HANDY IN IHR SICHERHEITSNETZ



Viele Fakten, praktische Informationen und ein übersichtliches, benutzerfreundliches Layout: www.siz.cc, Europas Sicherheitsseite Nummer eins!



DIE HOMEPAGE SIZ.CC IST JETZT NICHT NUR AUFRUFBAR, WENN MAN VOR DEM COMPUTER SITZT. AB SOFORT LIEFERT DIE NEUE HANDYTAUGLICHE WEBVERSION SÄMTLICHE SICHERHEITSTIPPS DIREKT AUF DAS MOBILTELEFON.

Die vom Zivilschutzverband in einem Relaunch völlig neu, noch übersichtlicher und vielfältiger gestaltete Webseite der Sicherheitsinformationszentren (SIZ) in den Gemeinden ist heute Europas Sicherheitsseite Nummer eins! Sich ihr „anzuvertrauen“ ist allemal selbst schon ein Sicherheitstipp, ist sie doch eine Plattform für umfassende Sicherheit. Sie bietet österreichweit Sicherheitsnews an.

Wer sich auf www.siz.cc informieren will, was sich im Bereich Sicherheit in seiner Gemeinde tut, kann durch Eingabe der Postleitzahl die Aktivitäten seines Sicherheitsinformationszentrums aufrufen. Das virtuelle SIZ ist 24 Stunden geöffnet. Und so einfach kommen Sie über Ihr Handy zur Homepage: Sie geben im Internetbereich Ihres Mobiltelefons mobil.siz.cc oder m.siz.cc ein und kommen auf die „Aktuelle Seite“. Sie

können dann z.B. den Button „Sicherheit von A-Z“ aktivieren und einen von Ihnen gewählten Buchstaben anklicken, unter dem die entsprechenden Sicherheitsthemen aufgelistet werden. Ebenso können Sie über das Handy das kostenlose Bürger-SMS-Service der SIZ-Webseite abonnieren. Und im Kontaktbereich finden Sie die Telefonnummer Ihres Zivilschutzverbandes.

Durch Eingabe der Handynummer können Sie auf www.siz.cc (Button Bürger-SMS) zu bestimmten Themen kurze und aktuelle Sicherheitstipps über SMS bestellen und erhalten, die von den SIZ regelmäßig und kostenlos an die Öffentlichkeit gehen. Mit einer eigenen Version für die moderne Generation von Telefonen – bis hin zum iPhone von Apple – glänzt die Webseite der Sicherheitsinformationszentren jetzt ebenfalls. Um am Puls der Zeit zu bleiben, hat der

Zivilschutzverband als eine eigene Form von www.siz.cc nun mobil.siz.cc (auch bequem für die Handytastatur unter m.siz.cc erreichbar) online gestellt. Diese Version wurde eigens für die Ausgabe auf Telefondisplays programmiert und hochgradig dafür optimiert. Außerdem werden die Videobeiträge aus dem SIZ-TV ebenfalls konvertiert für die Handyformate zur Verfügung gestellt. Nun ist das SIZ-Portal auch effizient und bequem für alle modernen Handys nutzbar.

Die vom Zivilschutzverband betreuten SIZ sind eine Informationsdrehscheibe, Anlauf- und Servicestelle für den Bürger bei allen Fragen der Sicherheit. In den SIZ erfolgt die Vernetzung auch zu den Zivilschutzbehörden sowie Einsatz- und Rettungsorganisationen, mit denen es eine enge Zusammenarbeit gibt.

www.siz.cc

SAFETY-TOUR FÜR ZU HAUSE!

ZUM ZEHNTEN MAL FINDET IM FRÜHJAHR DIE SAFETY-TOUR, ÖSTERREICHS INTERNATIONAL ANERKANNTE KINDERSICHERHEITSOLYMPIADE, STATT. SCHON JETZT GIBT'S DIE AKTUELLEN SAFETY-SPIELE BEIM ZIVILSCHUTZVERBAND.



Das große SAFETY-Brettspiel: Super-Lernspaß für die ganze Familie!

Spielerisch Sicherheit lernen“, so lautet auch bei der Kindersicherheitsolympiade SAFETY-Tour 2009 das Motto. Und für alle, die den Start der Jubiläumstour kaum erwarten können, gibt's jetzt zwei SAFETY-Spiele, die auch in den eigenen vier Wänden für Olympia-Feeling sorgen: lehrreich, spannend, interaktiv und vollgepackt mit Sicherheitswissen! Optisch wie inhaltlich klar verbessert kommt SAFETY – Das Spiel für Lebensretter neu aufgelegt in den Handel. Der Spieleklassiker des Zivilschutzverbandes ist nach dem aktuellen Facelifting noch spannender, aber auch noch weit informativer geworden. Im Rahmen seiner Frühjahrsarbeit bietet der Zivilschutzverband jetzt eine

Sonderausgabe zum Preis von vier Euro pro Spiel an. Sie können das Brettspiel ab sofort beim Österreichischen Zivilschutzverband bestellen.

SCHNAPPKARTY

Für die jüngsten SAFETY-Kids gibt es Schnappkarty, ein interaktives Sicherheitsspiel, maßgeschneidert für den Vorschul- und Volksschulbereich; vor allem für jene Kids, deren Eltern gerne mitspielen – und dabei selber noch einiges lernen können. (Erhältlich beim Österreichischen Zivilschutzverband um zwei Euro.)

INFOS & BESTELLUNGEN:
WWW.ZIVILSCHUTZ.CO.AT

EURO-NOTRUF GENIAL, ABER NOCH ZU WENIG BEKANNT

112: EINE NUMMER FÜR ALLE!

VOR EINEM JAHR FAND DER ERSTE EUROPAAWEITE »112-TAG« STATT. DIESER TAG SOLLTE DIE EUROPÄISCHE NOTRUFNUMMER INTENSIVER BEWERBEN. RESÜMEE: ES GAB TEILERFOLGE, ABER ES GIBT NOCH SEHR VIEL ZU TUN.

Kritiker bemängeln vor allem die geringe Bekanntheit der EU-Notfallnummer. (EU-weit wissen nur knapp mehr als 20 Prozent der Menschen, dass sie bei allen Notfällen sowohl im In- als auch im Ausland unter der Nummer 112 Hilfe bekommen.) Eine weitere Schwachstelle: die nicht einheitlichen Standards. Probleme gibt es etwa bei der Ortung eines Notfallopfers. Die Idee, dass der Anrufer über Handy geortet wird und die Hilfe punktgenau zum Unfallort kommt, funktioniert in einigen Staaten noch immer nicht. Erfreulich: Die Kommission bestätigt, dass die Nummer 112 grundsätzlich in allen EU-Mitgliedstaaten zur Verfügung steht. Die Schwierigkeiten sind damit aber nicht automatisch gelöst. So kann es etwa an den österreichischen Außengrenzen nach wie vor technische Probleme geben.

WWW.SIZ.CC



ÖZSV: Euro-Notrufnummer vor allem im Ausland am Handy im Notfall wählen (vom Festnetz im Inland die österreichischen Notrufnummern!)

WEITERE INFORMATIONEN:

ZENTRALE INTERNETSEITE:
[HTTP://EUROPA.EU.INT/INFORMATION_SOCIETY/ACTIVITIES/INDEX_EN.HTM](http://EUROPA.EU.INT/INFORMATION_SOCIETY/ACTIVITIES/INDEX_EN.HTM)

THEMATISCHES PORTAL ZUR INFORMATIONSGESELLSCHAFT IN EUROPA:
[HTTP://EUROPA.EU.INT/INFORMATION_SOCIETY/](http://EUROPA.EU.INT/INFORMATION_SOCIETY/)

GENERALDIREKTION INFORMATIONSGESELLSCHAFT UND MEDIEN:
AV. DE BEAULIEU 24,
1160 BRÜSSEL
INFO-DESK@CEC.EU.INT
[HTTP://EUROPA.EU.INT/COMM/DGS/INFORMATION_SOCIETY/INDEX_EN.HTM](http://EUROPA.EU.INT/COMM/DGS/INFORMATION_SOCIETY/INDEX_EN.HTM)